

marken und von Papiergeld sämtlicher im Kriege stehender Länder, auch von Deutschland, Österreich und der Türkei. Ein großer Saal, der „deutsche Saal“, ist mit Kupferstichen, photographischen Reproduktionen, Farbenbildern und mit aus Deutschland stammenden Zeichnungen tapeziert. Um von der Größe der Sammlung, die nach dem Kriege dem Staate geschenkt und dem Publikum geöffnet werden soll, eine Vorstellung zu geben, führt die genannte Zeitschrift an, daß allein der jährliche Mietzins für die Räume der Ausstellung 60.000 Francs beträgt.

(Die Universitätsbibliothek in Basel) ist, wie wir der „Zür. Ztg.“ entnehmen, im vergangenen Jahre um 26.575 Nummern bereichert worden (14.792 Bände, 10.983 Broschüren und 800 Blätter), und besaß am Ende des Jahres ohne Nachlässe und Dubletten 344.892 gedruckte Bände, 186.346 Broschüren, 86.964 Einzelblätter, 5151 Manuskripte und 39 Tafeln (Papyri). Der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, die die Bibliothek wie im Vorjahr durch einen namhaften Beitrag unterstützte, ist die Erwerbung wichtiger archäologischer Publikationen und der Allgemeinen Lesegesellschaft im Anschluß an die vorjährige große Schenkung eine solche von 8000 Bänden, meist Einzelwerke aus der Literatur des letzten Jahrhunderts, zu verdanken. Dr. Roth befaßte sich mit der Neuauflistung bisher unsignierter Manuskripte, fuhr fort mit der Adressenliste der Briefsammlung, nahm 321 Nummern in Sammelbänden der in der Falkeisenbibliothek enthaltenen Manuskripte auf und bestimmte bibliographisch 128 Inkunabeln der Bibliothek. Der Katalog der Zieglerischen Kartensammlung wurde weiter- und die Revision des Dissertationskatalogs beinahe zu Ende geführt.

(Riesenbücher.) Eines der umfangreichsten Bücher der Welt ist das amtliche Werk über den amerikanischen Bürgerkrieg, welches im Auftrage des Kongresses der Vereinigten Staaten bearbeitet und veröffentlicht wird. Es besteht nämlich aus 130 Bänden, deren jeder im Durchschnitte 1000 Seiten zählt. Das Werk wird in einer Auflage von 12.615 Exemplaren gedruckt, so daß alles in allem 1,541.493 Bände davon zur Verbreitung gelangen. 1900 Exemplare gehen an öffentliche Bibliotheken und Unterrichtsanstalten. Die ganze Arbeit erforderte über 12 Millionen Mark an Unkosten, wovon etwa 5 Millionen auf Honorar und etwa 7 auf Druck, Papier, Einbände usw. entfallen. So riesenhaft aber auch die Verhältnisse dieses Werkes sind, so muß das Land der Superlative, was die Erzeugung des größten Buches der Welt angeht, doch hinter China zurücktreten, welches sich rühmen kann, der Welt das größte aller je hergestellten Bücher geschenkt zu haben. Es ist dies eine gewaltige Enzyklopädie „Yung-lo Ta-tien“, was etwa mit „Encyclopädia Maxima“ gleichbedeutend ist. Diese klassische Riesenzyklopädie enthielt eine besonders sorgfältige Auswahl aus allen klassischen, geschichtlichen, philosophischen und literarischen Werken, die im Reiche der Mitte je veröffentlicht worden waren und behandelte Astronomie, Astrologie, Geographie, geheime Wissenschaften, Heilkunde, Religion, Biographie und Kunst. Jedes literarische chinesische Erzeugnis von irgend welcher Bedeutung fand sich in diesem gigantischen Werke, das aus 22.877 Teilen in 11.100 Bänden bestand, wiedergegeben. Die Enzyklopädie wurde ursprünglich auf Anordnung von Jung-Le, dem zweiten Ming-Kaiser, hergestellt. Begonnen wurde sie im Jahre 1303 unter Leitung des vornehmsten chinesischen Gelehrten jener Zeit, Hsien-Chin. Er organisierte die Arbeit unter Beistand eines Mitarbeiterstabes von 2169 Personen, worunter sich Kritiker, Korrektoren und Abschreiber befanden. Die Arbeit, die mit der Hand geschrieben wurde, wurde 1407, also nach 104 Jahren, fertiggestellt. 1562 wurden von dem Werke zwei Abschriften genommen, die von zehn Schreibern in fünfjähriger Arbeit hergestellt wurden. Die eine dieser Abschriften verbrannte im Jahre 1644, als Peking eingenommen und die Ming-Dynastie gestürzt wurde. Als die Ordnung wieder hergestellt war, fand man, daß auch von den andern Abschriften zahlreiche Teile in Verlust geraten waren. Man behielt noch eine Reihe von 20.455 Teilen, die in der kaiserlichen Akademie verwahrt wurden. Das Akademiegebäude lag dicht bei der

englischen Gesandtschaft in Peking, und als im Jahre 1900 die fremden Gesandtschaften belagert wurden, steckten die chinesischen Soldaten das Akademiegebäude in Brand, um die Fremden, die sich in die englische Gesandtschaft geflüchtet hatten, zu zwingen, sie zu verlassen. Bei diesem Brande ging viel kostbare chinesische Literatur und darunter auch die Riesenzyklopädie zugrunde. Nur noch ein paar hundert Bände fanden sich später in den Trümmern; ein Teil von ihnen befindet sich gegenwärtig in ausländischem Besitze.

Bilder.

(Ein falscher Rembrandt) ist jetzt in Rotterdam zu unerwarteten Ehren gekommen. Es ist das große Bild der Bewirtung Gottvaters und der beiden Engel durch Abraham, das die stolze Bezeichnung Rembrandt 1656 trug und seinerzeit erregte Gelehrtendebatten hervorgerufen hat. Das Bild, das viel herumgekommen ist, in Amerika war und dann in der Leipziger Sammlung Naumann, wurde von dem Rotterdamer Museum erworben und hängt nun dort als Meisterwerk des Rembrandt-Schülers Aert de Gelder, der es nach Ansicht von Bredius und anderen zweifellos gemalt hat.

(Regnaults „Salomé“ verkauft.) „Salomé“, das bekannte Bild Henri Regnaults, ist um den Preis von 105.000 Dollars von der Firma Knödler & Co. an Herrn George Baker, New-York verkauft worden. Baker hat das Gemälde dem Metropolitan-Museum zum Geschenke gemacht.

(Wiederherstellung von Kaulbachschen Wandgemälden.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die berühmten Wandgemälde Wilhelm von Kaulbachs im Treppenhaus des Neuen Museums werden zurzeit einer durchgreifenden Wiederherstellung unterzogen. Schon seit Jahren bestand der Plan, die Fresken, die außer den ganz durchgehenden Sprüngen des Mauerwerks auch noch durch die Zeit recht matt in der Farbe geworden sind, wieder herzustellen, und ein chemisches, dafür geeignetes Verfahren war mehrfach ausprobt worden. Die letzten Versuche ergaben ein sehr günstiges Resultat, die Farbe leuchtet in ganz neuer Frische auf. Jetzt ist ein großes Gerüst aufgebaut worden und die eine Wand des Treppenhauses mit dem „Fall Babels“, „der Blüte Griechenlands“ und „der Zerstörung Jerusalems“ werden wieder hergestellt. Dann wird die andere Folge an die Reihe kommen.

(Eine südafrikanische Gemädegalerie.) Wie „Daily Mail“ berichtet, wurde in drei Schiffen die Sammlung holländischer Bilder nach Kapstadt gebracht, die im Jahre 1910 durch Sir Huhg Lane gegründet worden ist, um eine Gemädegalerie für Südafrika zu schaffen. Unter diesen Bildern befinden sich Werke von Rembrandt, van Dyck und anderen holländischen Meistern.

Handschriften.

(Bismarcks Briefwechsel mit Hoffmann.) Das Germanische Museum in Nürnberg hat den gesamten Briefwechsel aus Friedrichsruh mit dem verstorbenen Hauptschriftleiter der „Hamburger Nachrichten“, Dr. H. Hoffmann, über die vom Fürsten Bismarck angeregten oder in seinem Auftrage verfaßten Artikel von der Zeit des Rücktritts bis zum Tode des Fürsten erworben. Die Briefe werfen viele Schlaglichter auf die publizistische Tätigkeit des Altreichskanzlers und bilden ein Quellenmaterial von großer Bedeutung.